

URSULINENKLOSTER GEILENKIRCHEN

Gründungsanlaß

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war es in Geilenkirchen um die schulische Mädchenbildung noch schlecht bestellt. Zwar gab es seit einiger Zeit eine Elementarschule für Mädchen, wer aber eine Höhere Schule besuchen wolle, mußte nach auswärts gehen, und das hieß zu-gleich: ein Internat besuchen. Bevorzugter Schulort war dabei Sittard in den Niederlanden.

Um diesen „Übelstand“ zu beenden, beschließt der Schulvorstand von Geilenkirchen im Jahr 1849 die Einrichtung einer höheren Mädchenschule, die 1850 mit 20 Schülerinnen eröffnet wird.

1855 gelingt es dem Stadtpfarrer von Geilenkirchen, Dechant Johann Martin Heyden, im Ursulinenkloster Sittard (einer Gründung von Thildonck) drei Schwestern für die Mädchenabteilung der Elementarschule mit etwa 200 Schülerinnen zu gewinnen. Es sind dies die Schwestern Mère Bénoîte, Mère Stanislas und Mère Monique.

Am 4. Juni 1855 ziehen die drei ersten Schwestern in das vom Steuereinnehmer Herrn von Fisenne gemietete Haus ein und beginnen mit ihrer Unterrichtstätigkeit, die innerhalb von 20 Jahren - bis zum Kulturkampf - sprunghaft anwächst und sich ausweitet auf die Bereiche Externat und Pensionat, Präparandenschule zur Ausbildung von Lehrerinnen, Kreis-Waisenanstalt und Bewahrschule (Kindergarten).

Mère Benoîte, die unter den oben genannten Schwestern die Stelle der Mère Préfete bekleidet, kehrt am 9. September 1855 nach Sittard zurück. Mère Monique wird ihre Nachfolgerin; sie kehrt am 5. August 1856 nach Sittard zurück und stirbt am 21. September des-selben Jahres.

Am 19. Januar 1856 können die Schwestern, begleitet von der Ehrwürdigen Mère Olive, der Oberin von Sittard, das zunächst gemietete und später gekaufte „Haus Geilenkirchen“ (identisch mit der Burg Geilenkirchen) in Besitz nehmen. Es gehören jetzt außer Mère Monique und Mère Stanislas auch noch Mère Alphonse (sie geht am 12. Februar 1856 nach Roermond zurück), Mère Odile, Soeur Antonine und Soeur Michèle (sie kehrt am 15. November 1856 nach Sittard zurück) zu der Gemeinschaft, die sich unter den Namen des hl. Augustinus stellt.

Die Verbesserung der Räumlichkeiten ermöglicht es ihnen, der Elementarschule nun auch die höhere Töchterschule anzuschließen, wodurch der Gründungszweck erfüllt wurde.

Am 18. August 1857 erhebt Erzbischof Paulus Melchers von Köln die klösterliche Gemeinschaft zu einem selbständigen Ursulinenkloster nach der Observanz von Bordeaux. Der Erhebung waren Schwierigkeiten mit der Königlichen Regierung vorausgegangen, die - wie Dechant Heyden 1858 berichtet - die aus Sittard kommenden Schwestern nicht zulassen wollte: „*oder sie müßten Preußen (werden) und vorab von ihrem Ordensverbande mit Sittard gelöst sein und ihr Examen machen.*“ Diese Bedingungen wurden erfüllt, so daß das Kloster am 26. August 1859 die staatliche Anerkennung durch Cabinets-Ordre des Prinzregenten Wilhelm von Preußen erhielt und damit zugleich die Korporationsrechte.

Ausformung der Spiritualität

Über das innerkonventliche Leben und seine Spiritualität sagen die vorliegenden Berichte so gut wie nichts. Vielleicht könnten Nachforschungen in der Klosterchronik darüber genauere Auskunft geben. Erstaunlich ist jedoch das schnelle Anwachsen der Kommunität in dem kurzen Zeitraum zwischen 1855 und 1875 (bis zum Kulturkampf), das auf eine starke geistliche Ausstrahlung schließen lässt. Innerhalb dieser 20 Jahre treten 38 neue Mitglieder aus z.T. weitentfernten Gegenden ein, nicht nur aus Westfalen, sondern auch aus Straßburg, Bristol, Liverpool, Worcester sowie Holland und Belgien.

Der blühenden Entwicklung bereitet der Kulturkampf wie an vielen anderen Orten ein jähes Ende. Infolge der Auflösungsbestimmungen des Klostergesetzes vom 31. Mai 1875 wird das Geilenkirchener Kloster am 1. April 1879 aufgelöst, obschon sich Pfarrer und Stadt mit allen Kräften gegen diese Bestimmung gewehrt haben. Es gelingt ihnen immerhin, die Auflösung zu verschleppen, aber verhindern können sie sie nicht. Durch Verkauf des Hauses an Carl Lucius aus Aachen für 39.000 Mark wird es dem Zugriff des Staates entzogen.

Der Abschied der Schwestern vollzieht sich unter großer öffentlicher Anteilnahme und Trauer. Die Schwestern gehen nach Holland, wo sie sich in Helden-Panningen niederlassen. 1885 siedeln sie nach Venlo über, weil das Haus in Helden-Panningen ungünstig gelegen ist.

Doch schon 1888 werden die Schwestern nach Beendigung des Kulturkampfes von den Vertretern der Stadt Geilenkirchen zurückgerufen, um dort ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

QUELLEN:

1. Sr. Hedwig Arndt OSU, Die Ursulinen von Geilenkirchen. Bericht über ihren Ursprung, ihre Approbation und die Geschichte ihres Hauses. (Manuskript 4 Seiten)
2. Verfasser ungenannt (vermutl. dies.), Die Gründungsgeschichte des Ursulinenkloster Geilenkirchen. (Manuskript 6 Seiten)
3. Schaffer, Wolfgang, Schulorden im Rheinland, Ein Beitrag zur Geschichte religiöser Genossenschaften im Erzbistum Köln zwischen 1815 und 1875, dme-Verlag Köln, 1988
4. Sprünken, Hans-Josef, Haus Geilenkirchen, Heimstatt der Ursulinen, Heimatkalender 1984
5. Werner Reinartz, Die ersten Ursulinen in Geilenkirchen (Zeitungsbericht vom Juni 1955, Abschrift, Name der Zeitung unbekannt)